

E-Mail: info@cuxonline.de

Cuxhavener Nachrichten

 Kaemmere
 Telefon (0
 Telefax (0

... immer bestens informiert !!!

[Kontakt](#)
[Stadtplan](#)

CN-Direkt

[Aktuelle Nachrichten](#)
[Die Redaktion](#)
[Verlagsobjekte](#)
[Leserservice](#)
[Rückblick](#)
[Cuxhaven Journal](#)
[Strandgut](#)
[CN-Spezi@!](#)
[Leserbriefe](#)
[Grußbrücke](#)
[Impressum](#)

Suchen & Finden

[Cux-Navigator](#)

Online-Treff

[Chat](#)
[Cux-Forum](#)
[Fernleser](#)
[Gästebuch](#)
[Link zu uns...](#)

Service

[CuxTIPPS](#)
[HW-/NW-Zeiten](#)
[Fisch & Co](#)
[Mitfahrzentrale](#)
[Seminar-Shop](#)
[Kinoprogramm](#)
[Webcams](#)
[Stadtplan](#)

Cux-Urlaub

[Urlaubsinfos](#)

CN-Extra

["Meinck-Tours"](#)
www.wattrennen.de

Abschied von Malaysia

Fahrrad-Abenteurer radelt nach Indonesien und „erwartet das Schlimmste“



Auf den Perhentians bin ich 5 Tage geblieben. Das Schnorcheln war Wahnsinn, da kamen selbst meine Schnorchelerlebnisse auf Ko Tao nicht mit.

Ich sah riesige Papageienfische, Haie, unzählige Korallenarten und meine gefiederten Freunde, die Titan-Drückerfische.

Am nächsten Tag sah ich zwei Meeresschildkröten. Sie beachteten mich überhaupt nicht, so dass ich eine ganze Weile mit ihnen schwimmen konnte. Anschließend verschwanden sie unter einem großen Stein.

Der Strand des Resorts lag in einer kleinen Bucht. Das Schwimmen war Nachmittags - dank Ebbe und Korallen - nahezu unmöglich. Mein Zelt stellte ich direkt am Strand des Resorts auf.

Nach ca. 4 Tagen verließ ich dann die Perhentians wieder. Als ich dann wieder in Kota Baru ankam, wechselte ich meine Unterkunft und versuchte mir ein Busticket nach Penang zu besorgen. Da sich dieses Unterfangen als "mission impossible" herausstellte, musste ich wohl oder übel die gleiche Straße, die ich schon mal gefahren bin, nochmals unter die Räder nehmen, immerhin über 300 km...

Da ich aber Zeit hatte, und mir Malaysia ausgesprochen gut gefiel, war es nicht ganz so schlimm.

Bevor ich dann aufbrach, besuchte ich am vorletzten Tag noch den berühmten Central Market und abends den Nachtmarkt von Kota Baru. Der Central Market befindet sich in einem großen Gebäude unweit des Nachtmarktes. Um den Markt werden zahlreiche Früchte angeboten. Innerhalb des Drei-Etagen-Marktes wird dann Fisch, Fleisch, Gemüse, Gewürze und Klamotten angeboten. Die Auswahl und die Farben waren sehr interessant anzusehen (von den Gerüchen teilweise jedenfalls, ganz zu schweigen)!

Auf dem naheliegendem Nachtmarkt werden dann ab ca. 19.00 Uhr diverse landestypische und ausländische Speisen frisch zubereitet und angeboten. Man konnte einfach aufs Geratewohl rumprobieren, bis man wirklich satt war. Es gab diverse Desserts, die mit Kokosmilch gesüßt waren und auch herzhaftes, wie z.B. selbstgemachte Hamburger, gegrillte Hähnchen oder Roti.

Nachdem ich mich dann gesättigt hatte, "rollte" ich in mein Guesthouse zurück, packte meine Sachen und brach am nächsten Morgen gegen 7.00 Richtung Westküste auf.

Die Straße ließ sich relativ gut befahren, links und rechts befanden sich Dschungelwälder oder Gummipflanzen und aus unzähligen kleinen Dörfern winkten mir die Leute freundlich zu.

Als ich dann wieder in dem kleinen Örtchen Jeli ankam, hatte ich meine Malaysia-Rundreise inoffiziell beendet. Dort aß und trank ich erst einmal und ließ meine Gedanken schweifen.

Ein paar Kilometer hinter Jeli hielt ich dann einen Lastwagen an. Der Fahrer war äußerst nett und nahm mich 115 km mit.

Artikelsuche: Bitte geben Sie ein Suchwort ein

Angezeigte Treffer auf der Folgeseite:

Frage der Woche:

Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass 2012 in Cuxhaven olympische Segelwettbewerbe stattfinden werden?

sehr groß	(258)
groß	(197)
klein	(99)
sehr klein	(331)

F.d.W.-Archiv

Cux-Navigator

Ihr regionaler Internet-Führer für das Cuxland.

Von A wie Automobile bis Z wie Zahnmedizin.

Das Wetter in Cuxhaven: HW und NW-Zeiten 2001

In der aktuellen **Printausgabe** der **Cuxhavener Nachrichten** lesen Sie außerdem...

... wo es eine Begegnung mit einer Klavierlegende gibt

... was passiert, wenn das Herz aus dem Takt kommt
 ... dass das Ringelnetz-Museum morgen eröffnet wird

Unterwegs regnete es teilweise äußerst stark, und die Sicht auf den Serpentinstraßen war sehr eingeschränkt. Wir hielten ca. 3 Mal, und der Fahrer lud mich jedes Mal zu einem Tee ein. Die Fahrt wurde dann durch Reiseanekdoten beiderseits aufgefrischt.

Nach 115 km trennten sich dann unsere Wege wieder und ich radelte Richtung Butterworth. Es war bereits ca. 17.00 Uhr, ich musste mir also bald ein Platz zum Schlafen suchen. Nachdem ich in einem kleinen Örtchen wieder Mee Goreng (gemischte Nudeln) gegessen hatte, radelte ich weiter. Die Straße war ziemlich bergig und glücklicherweise fand ich hinter einem Erdwall am Anfang einer Steigung einen geeigneten Zeltplatz. Gerade noch rechtzeitig, da es nach dem Sonnenuntergang ziemlich schnell dunkel wurde.

Als ich am nächsten Tag aus dem Zelt stackselte, sah ich nebelverhangene Regenwälder, und ein frischer Wind wehte mir um die Nase. In der Nacht hatte es schon geregnet, und meine Hoffnung auf besseres Wetter schwand, als ich den Himmel blickte.

Ich packte meine feuchten Sachen zusammen und radelte ohne Frühstück in einen kleinen Ort, ca. 25 km entfernt. Auf dem Weg „dopte“ ich mich dann etwas mit Musik aus meinem Walkman.

Als ich dann in einem kleinen Restaurant in einem Dorf hielt, fing es auch schon an, Sturzbäche zu regnen. Unter den staunenden Augen und Gelächter der Anwesenden aß ich dann eine große Portion Nudeln und trank 4 Eistees. Als ich an der Kasse stand, überreichte mir ein Mann eine Tüte voll frischer Rambutans (Fruchtart) und verschwand dann wieder.

Auf dem Weg nach Butterworth wurde ich dann 3 Mal von Einheimischen zum Essen eingeladen. Der Abschied von Malaysia wurde mir wahrlich nicht leicht gemacht!

Als ich dann Butterworth erreichte, nahm ich die Fähre nach Penang und quartierte mich in einem netten Guesthouse ein.

Am nächsten Tag bemerkte ich einen Riss in meinem hinteren Fahrradreifen und wechselte ihn mit dem letzten Ersatzreifen, den ich noch hatte. Hoffentlich würde ich es bis nach Bali oder Timor schaffen!! Ersatz könnte ich sonst nur noch in Darwin / Australien bekommen, oder natürlich aus Deutschland. Nachdem ich meine Arbeit erledigt hatte, nahm ich meine Kamera und lief durch Penang.

Die 285 qkm große Insel Penang ist neben Singapur und Melakka die älteste britische Siedlung Malaysias. Die alten Gebäude der Stadt machen sie wirklich sehenswert! Nachdem ich meine Sightseeingtour beendet hatte, kaufte ich mir ein Fährticket nach Medan / Indonesien.

Am nächsten Tag nahm ich dann die Fähre über die Straße von Melakka nach Indonesien. Die Verfrachtung meines Fahrrades war ein bisschen haarsträubend, aber da ich schon einiges gewohnt war, ließ ich mein Fahrrad nicht aus den Augen, bis auch mein letztes Gepäckstück sicher an Bord war.

Die Fähre war äußerst klein, daher war die Überfahrt sehr schaukelig. Mindestens ein Drittel der Passagiere machte von den „Reihertütchen“ Gebrauch. Die Aircondition an Bord machte aber zum Glück jede Geruchsaufnahme unmöglich, brachte dafür aber Tiefkühlkälte in die Fähre.

Am Anfang lief noch eine bekannte deutsche Rockgruppe über Video in ohrenbetäubender Lautstärke durch das Schiff, wurde aber später von einigen bekannten Filmen abgelöst. Das Schöne daran war, dass die Film-CDs meistens so zerkratzt waren, dass sie in der Mitte des Films durch eine andere ausgetauscht wurden, so sah ich also 3 Filme jeweils nur bis zur Hälfte.

Mit etwas gemischten Gefühlen blickte ich nun meinem 17 Länderaufklebern auf meinem Fahrradrahmen entgegen. Indonesien sollte nicht einfach zu bereisen sein, also erwartete ich das Schlimmste. Da konnte dann ja nur alles besser werden!

Als das Schiff dann anlegte, kontrollierte ich dann erst einmal mein Gepäck auf untergeschmuggelte Waren, man wusste ja nie! Als ich nichts fand, packte ich mein Rad und rollte zum Customcounter. Dort angekommen, bekam ich einen Einreisestempel in meinen Pass, musste mein Rad wieder entpacken und jede einzelne Tasche durch ein Röntgengerät laufen lassen.

Als sich nichts Verbotenes fand, atmete ich glücklich auf, bepackte mein Rad wieder und fuhr durch die Mittagshitze in die 26 km entfernte 2 Millionenmetropole Medan.

Der Verkehr und der Gestank erinnerte mich stark an Indien. Die Mofas und Autos bliesen jede Menge Russ in die Luft, der sich nach einiger Zeit als Film auf die Haut und in die Nase setzte. Die stärkeren Autos hatten generell Vorfahrt, und Verkehrsregeln gab es praktisch nicht.

Mit der Zeit bekam ich durch den Gestank und den Lärm leichte Kopfschmerzen. Die Leute unterwegs waren nicht so aufdringlich, wie ich ursprünglich erwartet hatte, aber wer wusste schon, was mich sonst noch erwartete!

An einem Hotel hielt ich dann an, um nach dem Weg in die Stadt zu fragen. Die Angestellten waren äußerst hilfreich und der Sicherheitsbeamte hielt sogar den Verkehr an, damit ich die Straßenseite wechseln konnte.

Nach einiger Zeit und einigen Schlägen auf Motorhauben aufdringlicher Autofahrer, fand ich dann ein kleines Hotel in der Nähe einer großen Moschee.

Dort angekommen, entpackte ich erst einmal mein Rad und ging in einem nahen Restaurant eine Kleinigkeit essen. Nachdem ich bezahlt hatte, lief ich schnell auf Klo und brachte das eben gegessene Essen in drei großen Schwallen wieder in die Kloschüssel.

Nun ruhte ich mich erst einmal aus und ließ mir beim Herrichten meines Schlafplatzes etwas Zeit. Nach einer Weile besuchte ich wieder das Restaurant und aß ein bisschen, dort traf ich dann auch auf andere Reisende, die mit Reisegeschichten den Abend aufheiterten.

Trotz Gestank, Lärm und regenreichen Wetters gucke ich schon auf meinen morgigen Aufbruch entgegen...., kann ja nur besser werden!



<http://www.cn-online.de>

